

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2002)

Heft: 5

Artikel: Konsens für die Stadtentwicklung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konsens für die Stadtentwicklung

Von der «Werkstadt Basel» zum «Rahmenkredit Wohnumfeldaufwertung»

30

Les habitants, parties prenantes du développement de la ville

Dans les cantons voisins, le prix du terrain, les loyers et les impôts sont nettement plus bas qu'à Bâle-Ville. De ce fait, les habitants sont de plus en plus nombreux à quitter la ville, ce qui représente un manque à gagner pour le canton de Bâle-Ville. Que faire pour que les bons contribuables restent en ville? Cette question a donné lieu à une vaste consultation à la base organisée dans le cadre du projet Werkstadt Basel. En 1998, le conseil d'Etat a invité la population à imaginer comment on pourrait améliorer la qualité de vie en ville. 38 ateliers pour l'innovation et 25 conférences publiques dirigées par un modérateur spécialisé ont été organisés. Les 200 idées issues de cette opération ont donné naissance à trois projets qui figurent dans le programme d'action pour le développement de la ville. L'un d'entre eux, intitulé «5000 logements pour la ville de Bâle» prévoit la construction d'autant de nouveaux logements d'ici la fin 2009. Le projet «Rhein» vise un réaménagement des berges du fleuve et des promenades qui le longent et le projet «crédit cadre pour la revitalisation des espaces habités» permettra d'investir à cet effet de manière ciblée 25 millions de francs en 5 ans.

Grundstückspreise, Mieten und insbesondere Steuern sind in den Nachbarkantonen wesentlich niedriger als im Kanton Basel-Stadt. Dies führt dazu, dass immer mehr Menschen aus der Kernstadt in die Gemeinden der Nachbarkantone ziehen. Dem Kanton Basel-Stadt entgehen dadurch wertvolle Steuereinnahmen. Was ist zu tun, damit gute Steuerzahler im Kanton Basel-Stadt wohnen bleiben? Diese Frage beschäftigte schon längere Zeit den Regierungsrat und war 1996 Ausgangspunkt für den partizipativen bottom-up Prozess der Werkstadt Basel. Der Regierungsrat lud 1998 die Basler Bevölkerung ein, anlässlich von 38 Innovationswerkstätten und 25 professionell moderierten Konsens-Konferenzen, Ideen zur Steigerung der Lebensqualität in der Stadt Basel einzubringen. Für rund 200 Projektideen konnte unter den beteiligten Interessensvertretungen ein Konsens erreicht werden. Im Aktionsprogramm Stadtentwicklung fasste der Regierungsrat im Sommer 1999 diese Projektideen zusammen.

Geordnet in die Impulsprojekte «Rhein», «5000 Wohnungen für Basel-Stadt» und «Rahmenkredit Wohnumfeldaufwertung» sind im Aktionsprogramm Stadtentwicklung rund 200 Projektideen aufgeführt. Diese entsprechen den Bedürfnissen der Basler Bevölkerung und können einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität in der Stadt Basel leisten. Viele dieser Projektideen wurden in den Quartier-Konsens-Konferenzen erarbeitet und betreffen meist öffentliche Begegnungsräume zur Pflege des jeweiligen Quartierlebens. Andere Projektideen wurden in den gesamtstädtischen Konsens-Konferenzen zusammengetragen und haben eine Ausstrahlung über das gesamte Stadtgebiet. Das Impulsprojekt «5000 Wohnungen für Basel-Stadt» hat zum Ziel, bis Ende 2009 5000 neue Wohnungen zu schaffen, die auch gehobenen Ansprüchen gerecht werden. Der Artikel auf Seite 18 gibt Auskunft über dieses Projekt.

Der Rhein und die angrenzenden Uferbereiche sind die wichtigsten und am intensivsten genutzten Freiräume in der Stadt Basel. Kein Sommer vergeht, in dem sich nicht Tausende mit der Strömung des Rheins flussabwärts treiben lassen, den Rheinpromenaden entlang flanieren, am Ufer die Mittagspause verbringen, mit Fahrrädern, Skateboards oder Inline-Skates auf den Uferwe-

gen auf und ab fahren oder eines der Konzerte auf den beiden Rheinflossen geniessen. Mit dem zweiten Impulsprojekt «Rhein» sollen die Uferwege und Promenaden attraktiver gestaltet, die für Freizeitaktivitäten notwendigen Infrastrukturanlagen verbessert sowie neue Standorte für Buvetten, Duschen und WC-Anlagen definiert werden. Zudem soll nach Möglichkeit ein Badestrand erstellt werden. Die Basler Bevölkerung wird dank diesem Projekt den Rhein verstärkt und stets aufs Neue entdecken können.

25 Mio. für die Wohnumfeldaufwertung

Mit dem dritten Impulsprojekt «Rahmenkredit Wohnumfeldaufwertung» (WUV-Kredit) wird ermöglicht, innerhalb von 5 Jahren 25 Mio. gezielt für die Aufwertung des Wohnumfeldes in der Stadt Basel zu investieren. Für den Rahmenkredit ist der regierungsrätliche Lenkungsausschuss Aktionsprogramm Stadtentwicklung verantwortlich, in welchem die Vorsteher des Finanzdepartements, des Baudepartements sowie des Polizei- und Militärdepartements vertreten sind. Dieser ermöglicht ein einfaches und unbürokratisches Be-willigungsverfahren für Planungs- und Realisierungskosten von grossen und kleinen Projekten. Im Aktionsprogramm Stadtentwicklung sind klare Aufträge zur Wohnumfeldaufwertung aus den verschiedenen Quartier-Konsens-Konferenzen enthalten. Der Rahmenkredit ermöglicht aber auch, dass weitere Projekte realisiert werden können, sofern diese zur Verbesserung des Wohnumfeldes beitragen. Sämtliche Bauarbeiten auf öffentlichem Grund werden unter den verschiedenen Bauträgern koordiniert. Dadurch kann bei Bauarbeiten an Werkleitungen von Fall zu Fall entschieden werden, ob gleichzeitig Massnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes getroffen und ausgeführt werden sollen. Somit können die finanziellen Mittel gezielt und effizient eingesetzt werden.

Kleine Massnahmen und ...

Oft genügen bereits kleine Massnahmen, damit das Wohnumfeld in der Bevölkerung als attraktiv wahrgenommen wird. So reichen manchmal bereits eine neu gepflanzte Baumreihe oder eine neu geschaffene Begegnungsfläche aus, um einen unwirtlichen Strassenzug aufzuwerten, der in der Folge von der Quartierbevölkerung ver-



mehrt in Beschlag genommen wird. Manchmal können kleine Massnahmen die Verkehrssicherheit verbessern und dazu beitragen, dass Kinder den Schulweg ohne elterliche Hilfe zurücklegen können.

... grosse Projekte

Im Aktionsprogramm Stadtentwicklung sind jedoch auch viele grosse Projekte zur Aufwertung des Wohnumfeldes als direkte Aufträge an die Verwaltung aufgeführt. Der WUV-Kredit ermöglicht Projekte zu realisieren, die teilweise bereits alten Forderungen entsprechen, in der Vergangenheit aber nicht finanziert werden konnten. Für die Neugestaltung verschiedener Plätze und Strassenzüge forderten die jeweiligen Quartier-Konsens-Konferenzen die Durchführung von Wettbewerbsverfahren. So führte das Hochbau- und Planungsamt in den Jahren 2001/02 Wettbewerbe für die Neugestaltung des nahe beim Basler Zoo liegenden Rütimeyerplatzes und für den in der Nähe des Rheinhafens liegenden Hochbergerplatz durch. Für die Umgestaltung der Güterstrasse, der belebtesten Strasse im Gundeldinger-Quartier, in einen «Boulevard» und für die Aufwertung des Durchgangs unter der Mittleren Rheinbrücke auf der Kleinbasler Rheinseite wurden ebenfalls Wettbewerbe ausgeschrieben. In den Wettbewerbsverfahren sollten die in den Quartier-Konsens-Konferenzen formulierten Ziele möglichst direkt in das jeweilige Wettbewerbsverfahren einfließen. Daher wurden in jedem Wettbewerbsverfahren zwei bis drei Personen in die Jury aufgenommen, welche sich bereits in den Quartier-Konsens-Konferenzen engagiert hatten und im Quartier einen gewissen Rückhalt genossen. Im Anschluss an die Wettbewerbe wurden die Projekte an einer öffentlichen Quartierausstellung präsentiert. An gut besuchten Führungen, welche durch das Hochbau- und Pla-

nungsamt und die Jurymitglieder aus dem Quartier organisiert wurden, konnte der Bevölkerung das jeweilige Siegerprojekt näher gebracht werden. So konnte eine sehr gute Kommunikationsplattform geschaffen werden, welche die weiteren Arbeiten wesentlich erleichtern wird. Bei der Gestaltung öffentlicher Räume müssen unterschiedlichste und teilweise entgegengesetzte Ziele und Bedürfnisse berücksichtigt werden. In den Konsens-Konferenzen wurden die Bedürfnisse der verschiedenen Interessensvertretungen bereits stark ausgelotet. Projekte wurden nur im Aktionsprogramm Stadtentwicklung aufgenommen, wenn in den Konferenzen ein Konsens unter allen Beteiligten erreicht werden konnte. Diese Konsens-Beschlüsse vereinfachen die Arbeit bei der Umsetzung wesentlich.

Erfolg des Aktionsprogramms

Ob mit der Aufwertung des Wohnumfeldes oder der Rheinpromaden und -ufer grosse Teile der Basler Bevölkerung dazu bewegen werden können, ihren Wohnsitz in der Stadt Basel zu behalten und neue Zuzüger gewonnen werden können, lässt sich erst in einigen Jahren abschätzen. Nach knapp drei Jahren intensiver Arbeit an kleinen und grossen Projekten aus dem Aktionsprogramm Stadtentwicklung zeigt sich, dass die Bevölkerung die Umsetzung des Programms aufmerksam verfolgt. Dieses Interesse und die gute Presse, insbesondere bei der Durchführung der vier APS-Wettbewerbe zu quartierrelevanten Strassen und Plätzen wie auch bei der Umsetzung kleiner Projekte, weisen darauf hin, dass mit dem Aktionsprogramm Stadtentwicklung wichtige Bedürfnisse der Bevölkerung aufgenommen werden konnten. Dies wird langfristig wesentlich zu einer hohen Identifikation der Bevölkerung mit ihrem jeweiligen Wohnquartier beitragen und die Stadt Basel als attraktiven Wohnort stärken. ■

Das Rückgrat des Gundeldinger-Quartiers – die Güterstrasse – soll in einen «Boulevard» umgestaltet werden. Im Wettbewerb wurde ein Projekt ausgezeichnet, das eine sehr zurückhaltende Gestaltung vorsieht, dafür aber Platz für Boulevard-Cafés und Geschäftsauslagen schafft. Die unterschiedlichen Nutzungsansprüche an den Strassenraum sollen mit einem Beteiligungsprozess unter den Gewerbetreibenden und der Bevölkerung aufeinander abgestimmt werden.

- Aktionsprogramm Stadtentwicklung – Ergebnisse der Werkstadt Basel (1999)
- «APS-Info»-Flyer, Periodikum (Bezug via Internet)
- Wir sind die Stadt – Das Beispiel Werkstadt Basel Daniel Wiener (Hrsg.), 2001 ISBN-Nr.: 3-85616-126-0
- Berichte der Preisgerichte zu den Projektwettbewerben
 - Rütimeyerplatz, 2001
 - Mittlere Rheinbrücke / Rheinpromenade, 2001
 - «Boulevard Güterstrasse», 2002
 - Hochbergerplatz, 2002
- www.aps-bs.ch